

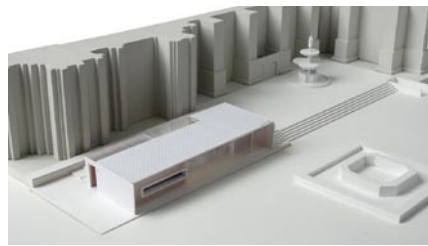
Begrenzter Wettbewerb nach RAW 2004

»HOHE DOMKIRCHE KÖLN – NEUBAU EINES ZUGANGS- BAUWERKS ZUM SÜDTURM« IN KÖLN

PREISGERICHTSPROTOKOLL



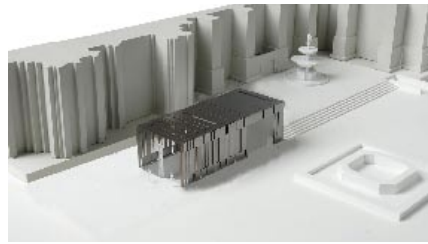
1. Preis: Kaspar Kraemer Architekten BDA



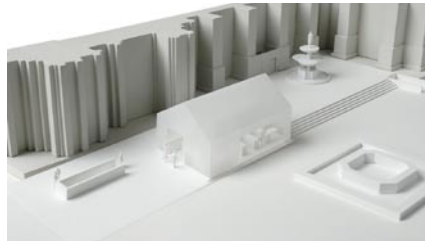
engere Wahl: Architekturbüro A2 Lydia Lehner . Frank Robold



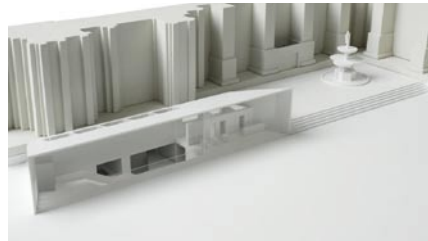
ein 3. Preis: van den Valentyn Architektur



ein 3. Preis: Gatermann + Schossig Bauplanungsges.mbh & Co KG



3. Rundgang: Allmann Sattler Wappner GmbH/ OFPRAC



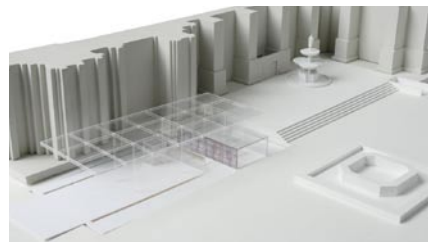
2. Rundgang: Klaus-Jürgen Bauer Architekten



2. Rundgang: Sichau & Walter Architekten BDA



1. Rundgang: Architekturbüro Kottmair



1. Rundgang: lichtblau.wagner architekten



Norbert Post
Hartmut Welters
Architekten BDA & Stadtplaner SRL

Realisierungswettbewerb

»Hohe Domkirche Köln- Neubau eines Zugangs- bauwerkes zum Südturm«

Protokoll der Preisgerichtssitzung

25. September 2006

Aufenthaltsraum der Dombauhütte am Kölner Dom

Das Preisgericht tritt am Donnerstag, den 25. September 2006 um 9.10 Uhr zusammen. Für den Auslober begrüßen Herr Dompropst Dr. hc. Feldhoff, Herr Beigeordneter Streitberger und Herr Welters die anwesenden Preisrichter/innen und stellen ihre Anwesenheit namentlich fest. Es sind erschienen:

Preisrichter/innen:

- Dompropst Dr. hc. Norbert Feldhoff, Köln
- Domdechant Johannes Bastgen, Prälat, Köln
- Josef Sauerborn, Prälat, Köln
- Prof. Dr. Barbara Schock-Werner, Dombaumeisterin, Köln
- Andreas Hupke, Bezirksbürgermeister, Bezirksvertretung Innenstadt, Stadt Köln
- Bernd Streitberger, Beigeordneter, Planungsdezernent der Stadt Köln
- Josef Rüenauber, Architekt, Köln
- Prof. Johannes Schilling, Architekt, Köln
- Stefan Schmitz, Architekt, Köln
- Dipl. Ing. Karl Frey, Diözesanbaumeister, Eichstätt
- Prof. Klaus Humpert, Architekt, Freiburg

Vertreter:

- Bernd Billecke, Architekt, stellvertretender Dombaumeister, Köln
- Anne Luise Müller, Leiterin Stadtplanungsamt, Stadt Köln
- Judith Kusch, Architektin und Stadtplanerin, Köln (ab 10:00 Uhr anwesend)
- Catherine Toulouse, Architektin, Köln

Sachverständige:

- Dr. Werner Zawisla, Konservator, Stadt Köln
- Prof. Dr. Hansgerd Hellenkemper, Direktor Römisch-Germanisches-Museum
- Dr. Friederike Naumann-Steckner, stellvertretende Direktorin Römisch-Germanisches-Museum

Vorprüfung:

- Karl-Heinz Rüter, Stadtplanungsamt, Stadt Köln
- Dr. Klaus Hardering, Kunsthistoriker, Dombauverwaltung
- Anke Thormählen, Architektin, Büro Post • Welters, Dortmund
- Hartmut Welters, Architekt und Stadtplaner, Büro Post • Welters, Dortmund

Gast:

- Barbara Zillgen, Praktikantin Stadtplanungsamt Stadt Köln

Entschuldigt sind die stellvertretenden Preisrichter Herr Prälat Dr. Robert Kümpel und Herr Prälat Dr. Günter Assenmacher.

Aus dem Kreis der Preisrichter/innen wird Herr Prof. Humpert bei eigener Stimmenthaltung zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt. Die Vorprüfer übernehmen die Protokollführung.

Alle zu der Sitzung des Preisgerichts zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen ab. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage des Preisgerichts weder Kenntnis von einzelnen Wettbewerbsaufgaben erhalten, noch mit Wettbewerbsteilnehmern einen Meinungsaustausch über die Aufgabe gehabt haben.

Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichts alle Äußerungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Er versichert dem Auslober, den Teilnehmern und der Öffentlichkeit die größtmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichts nach den Grundsätzen der RAW walten zu lassen.

Formale Vorprüfung

Frau Anke Thormählen und Herr Hartmut Welters tragen das Ergebnis der formalen Vorprüfung vor. Bei allen eingereichten Arbeiten wurde die Kenn-Nummer mit einer vierstelligen Tarnzahl überklebt. Die Anonymität ist bei allen Arbeiten gewahrt. Die Prüffähigkeit ist bei allen eingegangenen Wettbewerbsarbeiten gegeben.

Das Preisgericht beschließt auf der Grundlage des Vorprüfberichtes, alle neun eingereichten Arbeiten zur Beurteilung zuzulassen.

Beurteilungskriterien

Der Verfahrensweg wird wie folgt einstimmig beschlossen:

- ausführlicher Informationsrundgang mit Erläuterung der Beiträge durch die Vorprüfer;
- Diskussion wichtiger Beurteilungskriterien;
- bewertende Rundgänge;
- schriftliche Bewertung der engeren Wahl;
- Bestimmung der Rangfolge.

Eine Ortsbesichtigung ist nicht erforderlich, da sich alle Preisgerichtsmitglieder ausreichend über die Situation vor Ort in Kenntnis gesetzt haben.

In einem sehr ausführlichen Informationsrundgang (9:30 Uhr bis 10:45 Uhr) durch die Vorprüferin Frau Thormählen werden alle Teilnehmer des Preisgerichts auf einen umfangreichen Sach- und Kenntnisstand der Arbeiten gebracht. Es wird konstatiert, dass angesichts der schwierigen Aufgabenstellung die Arbeiten auf einem sehr hohen Niveau äußerst unterschiedliche Lösungsansätze erbracht haben. In einer anschließenden Diskussion werden – vertiefend zu den in der Auslobung genannten Beurteilungskriterien – insbesondere nochmals folgende Aspekte behandelt und zur Beurteilung der Arbeiten herangezogen:

- Bedeutung und Selbstverständnis des Gebäudes und seiner Nutzungen
- Übersichtlichkeit insbesondere der Verteilerebene
- angemessene Dimensionierung und Maßstäblichkeit.

Beurteilung der Lösungsansätze durch das Preisgericht

In einem *ersten Bewertungsrundgang* (11:25 Uhr bis 13:15 Uhr) werden anschließend die Erläuterungstexte der Verfasser vor den Arbeiten verlesen und unter Berücksichtigung der in der Auslobung fixierten und der durch die vorangegangene Diskussion erarbeiteten Kriterien bewertet.

Es werden folgende zwei der neun Arbeiten einstimmig ausgeschieden:

8003

8006

Eine Mittagspause erfolgte von 13:15 Uhr bis 13:40 Uhr.

In einem *zweiten Bewertungsrundgang* (13:40 Uhr bis 13:55 Uhr) werden unter Anlegung eines verschärften Beurteilungsmaßstabes die Arbeiten weiter intensiv diskutiert und folgende zwei Arbeiten (mit Angabe des Stimmverhältnisses) ausgeschieden:

8007 (11:0 Stimmen)

8009 (11:0 Stimmen)

In einem *dritten Bewertungsrundgang* (13:55 Uhr bis 14:05 Uhr) werden die Arbeiten weiter intensiv diskutiert und folgende zwei Arbeiten (mit Angabe des Stimmverhältnisses) ausgeschieden:

8002 (7:4 Stimmen)

8008 (10:1 Stimmen)

Es verbleiben damit folgende drei Arbeiten im Bewertungsverfahren::

8001

8004

8005

Anschließend erfolgt eine ausführliche Diskussion der Vor- und Nachteile der verbliebenen drei Arbeiten. Das Preisgericht erörtert nochmals die Kriterien für die schriftliche Bewertung der Arbeiten, die entsprechend den Ausschreibungskriterien zusammengefasst werden. Zur schriftlichen Bewertung werden Preisrichter zu Gruppen zusammengefasst, die die Arbeiten unter Berücksichtigung der genannten Kriterien als Gliederungsrahmen schriftlich beurteilen. Die Vorprüfer und Sachverständigen stehen für Rückfragen bzw. für ihren jeweiligen Fachbereich unterstützend zur Verfügung. Um 15:25 Uhr werden die Texte verlesen, ergänzt und korrigiert sowie einstimmig vom Preisgericht verabschiedet. Das Preisgericht beschließt, dass der Vorsitzende und die Protokollführer diese Texte ohne Eingriff in ihre substanziellen Aussagen redigieren, damit sie später druckreif vorliegen.

Es erfolgen Anträge auf Rückholung einzelner Arbeiten in das Bewertungsverfahren. Der Antrag, die Arbeit 8002 in die engere Wahl aufzunehmen, wird mit 7:4 Stimmen angenommen, der Antrag, die Arbeit 8008 in die engere Wahl mit aufzunehmen wird mit 4:7 Stimmen abgelehnt.

Es verbleiben damit folgende vier Arbeiten in der *engeren Wahl*:

8001

8002

8004

8005

Beschluss des Preisgerichts

Der Antrag, die Preise anders als in der Auslobung zu verteilen (ein erster und zwei dritte Preise statt eines ersten, eines zweiten und eines dritten Preises) erfolgt einstimmig, ebenso der Antrag, die Preissumme wie folgt aufzuteilen: 1. Preis 5.000 €, ein 3. Preis 2.500 €, ein 3. Preis 2.500 €.

Die anschließende, ausführliche Diskussion um die Rangfolge der Arbeiten führt zu folgendem Ergebnis (mit Angabe des Stimmenverhältnisses):

1. Preis (5.000,-€) 8005 (einstimmig)

ein 3. Preis (2.500,-€) 8002 (7:4 Stimmen)

ein 3. Preis (2.500,-€) 8004 (8:3 Stimmen)

Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, die Arbeit des 1. Preises als Grundlage der Realisierung auszuwählen und die Verfasser dieser Arbeit mit weiteren Leistungen zu beauftragen. Dabei sind die im Bewertungstext erwähnten Kritikpunkten zu berücksichtigen:

Verfasser

Nach der Öffnung der unversehrten Umschläge werden die Namen der Verfasser festgestellt:

- 1. Preis (5.000,- €):** Kaspar Kraemer Architekten BDA, Köln
Arbeit 8005
Mitarbeiter:
Daniel Böger, Hans-Günter Lübben, Andreas Eul,
Sebastian Binek
Sonderfachleute:
Modellbau Karschunke, Köln
Statik Pirllet & Partner, Köln
- ein 3. Preis (2.500,- €):** Van den Valentyn Architektur, Köln
Arbeit 8002
Mitarbeiter:
Matthias Dittmann, Seong-Guen Kim, Michael Barkow
Sonderfachleute:
Modellbau Dieter Coellen, Wesseling
Graphic Design Kühle & Mozer, Köln
- ein 3. Preis (2.500,- €):** Gatermann + Schossig, Köln
Arbeit 8004
Mitarbeiter:
Dipl.-Ing. Jan Rübenstrunk, Dipl.-Ing. Peter Bech
Sonderfachleute:
Modellbau Cadfile, Aachen
- engere Wahl**
Arbeit 8001
Architekturbüro A2
Lydia Lehner, Franz Robold, Regensburg
Mitarbeiter:
Michael Baltes
Sonderfachleute:
Büro für Gestaltung Wangler & Abele, München
- 3. Rundgang**
Arbeit 8008
Allmann Sattler Wappner GmbH, München
Mitarbeiter:
Felicia Schulz, Martin Plock
- 2. Rundgang**
Arbeit 8009
Sichau & Walter, Fulda
Mitarbeiter:
Kathrin Kaffanke, Marcus Leinweber
Sonderfachleute:
Modellbau Tobias Wohletz
Volker Lang, Hamburg
- Arbeit 8007
Klaus-Jürgen Bauer Architekten, Eisenstadt
Sonderfachleute:
Modellbau Labor Drei, Potsdam
Stenger 2, Architekten u. Ingenieure, München

1. Rundgang

Arbeit 8003	Architekturbüro Kottmair, Köln Mitarbeiter: Irina Weißbrod, Alexandra Brücker, Jürgen Rock Sonderfachleute: Modellbau Dipl.-Ing. Thomas Prinz, Köln Perspektiven Vision Hoersch + Hennrich, Frechen
Arbeit 8006	lichtblau.wagner architekten, Wien Mitarbeiter: A. Baumgartner, M. Kornmüller, R. Blauensteiner, Ch. Mück, D. Riesenberg Sonderfachleute: Visualisierung R. Nagy Modellbau D. Ehrl

Der Vorsitzende und das Preisgericht entlasten die Vorprüfer und bedanken sich für die sorgfältige Vorbereitung der Sitzung. Der Vorsitzende dankt dem Auslober und den Preisrichtern für die angenehme und konstruktive Zusammenarbeit.

Die Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten wird in der Zeit von Freitag, 29. September 2006 bis Freitag, 13. Oktober 2006 im kleinen Ausstellungssaal des Römisch-Germanischen Museums in Köln stattfinden. Die Öffnungszeiten entsprechen denen des Museums.

Nach der Vorlesung und Unterzeichnung der Niederschrift wird die Sitzung um 16:30 Uhr geschlossen.

gez. Thormählen
Büro Post und Welters

gez. Prof. Humpert.
Vorsitzender des Preisgerichts

Beurteilung der Arbeiten

Arbeit 8001 (Engere Wahl)

Konzeptioneller Grundgedanke ist es, den erdgeschossigen Eingang in die Turmbesteigung und eine gradlinige Wegführung mit attraktivem Blick durch das Gebäude auf den Dom zu schaffen. Letzteres bedingt einen Zugang von der Südseite (nicht von der Seite des westlichen Hauptportals). Diese Lösung wird für denkbar erachtet, wenngleich das Gebäude für diesen Zugang aufgrund der Treppenlänge etwas schmal erscheint. Der Zugang zur Tiefgarage erfolgt gesondert von der Westseite (in verhältnismäßig großzügiger Form) und kann zugleich als Zugang zur Turmbesteigung genutzt werden. Hierin liegt eine konflikträchtige Nutzbarkeit.

Die Form des Gebäudes als Rahmen, der nach Norden und Süden offen ist, ergibt sich aus dem oben beschriebenen Zugang in konsequenter und selbstverständlicher Weise. Die ornamentale Behandlung der Oberfläche ist bei entsprechend qualitätvoller Ausführung denkbar, wird aber durch das eingeführte Lichtband empfindlich gestört. Unglücklich ist die Trennung des Kiosk von den Nebenräumen.

Insgesamt bietet der Entwurf einen interessanten Ansatz.



Arbeit 8002 (ein 3. Preis)

Die Arbeit besteht aus einer Komposition mehrerer eigenständiger Elemente

- das Dach als Scheibe mit scherenschnittartiger Auflösung
- der Kiosk als gläserne Rotunde
- der Zugangsbereich nach unten, offen und frei überdacht.

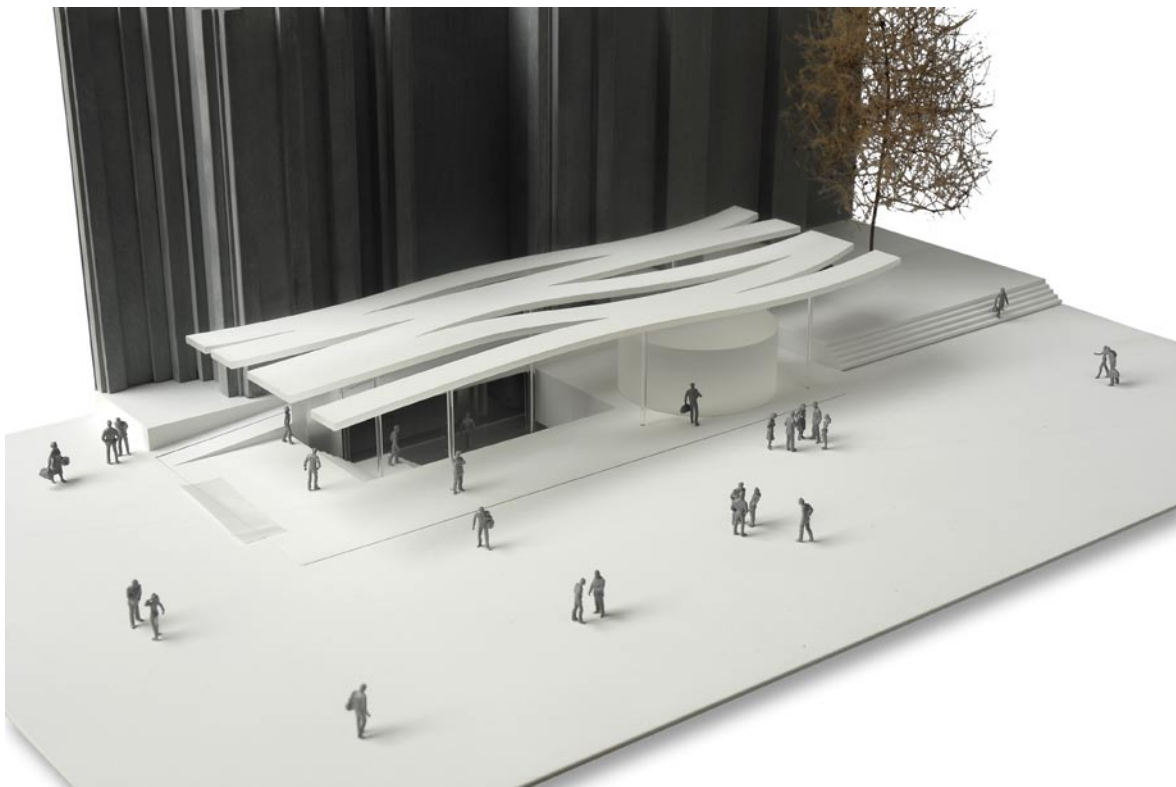
Positiv wird beurteilt, dass durch die Trennung dieser Elemente das Gebäude nicht als kompakter Baukörper erscheint, sondern entmaterialisiert, als transparente Konstruktion, die den Blick zum Dom weitgehend frei lässt. Erkauft wird dies durch funktionale Beeinträchtigungen wie Lagerraum im Keller, der nur durch eine Wendeltreppe erreicht wird.

Die Zugänglichkeit zum Eingang Turmbesteigung geschieht sinnvollerweise von Westen und präsentiert sich auch von der Südseite offen, transparent und hell.

Kontrovers diskutiert wurde die sehr eigenständige, fast modische Formensprache der Dachfläche, die für sich alleine durchaus nachvollziehbar ist, jedoch in keinerlei Zusammenhang mit der Architektur der Umgebung steht. Die Dachfläche rückt sehr dicht an den Dom heran. Dies ist unter denkmalpflegerischen und funktionalen Aspekten (Andienung, Gerüste) in dieser Form abzulehnen.

Die Rotunde des Kiosk steht im Verhältnis zur Papstterrasse und zur räumlichen Begrenzung der unteren Erschließungsebene sehr ungünstig. Es entstehen Einzwängungen und Hinterräume, die wenig soziale Kontrolle erwarten lassen. Das Dach suggeriert Schutzfunktion gegenüber Regen, die jedoch an der sehr windigen Stelle kaum zu gewährleisten ist. Wenn doch witterungsgeschützte Freiflächen entstehen, sind sie an dieser Stelle unerwünscht, da sie nicht erwünschte Nutzergruppen anziehen.

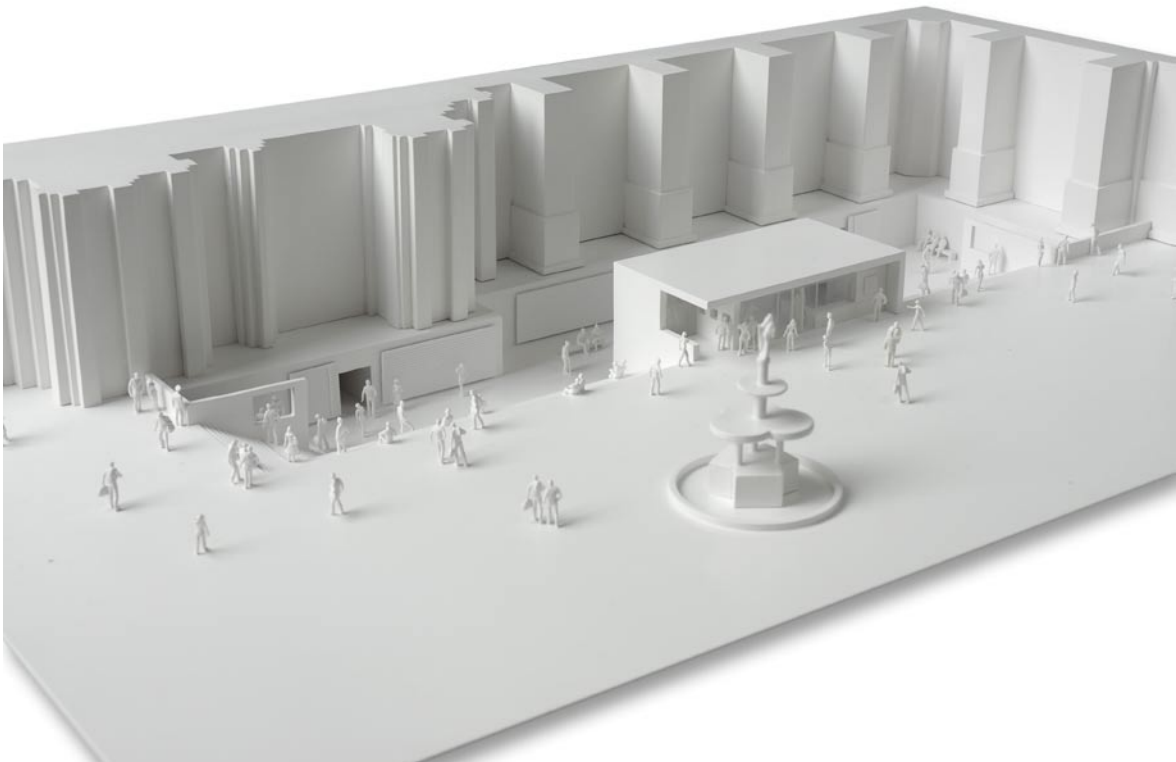
Das vorgeschlagene Konzept lässt einen relativ hohen Umbauaufwand erwarten.



Arbeit 8003 (1. Rundgang)

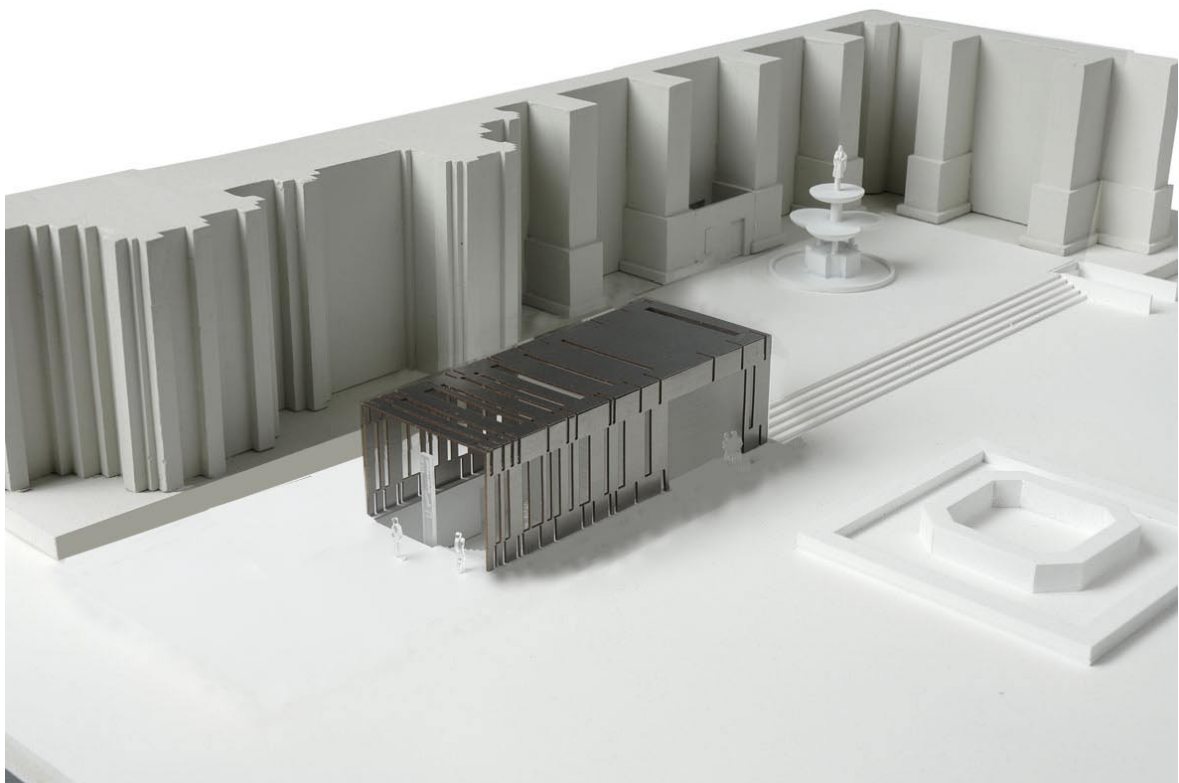
Der Entwurf greift in Bereiche ein, die bisher nicht ausgegraben wurden. Es wird eine neue Axialität ausgebildet, in deren Zentrum sich das »Toilettenhäuschen befindet. Der Dom erhält eine »neue« Fassade im Bereich der freigelegten Domfundamente, die in dieser Form nicht überzeugen kann. Die Aufenthaltsqualität der Freitreppe wird angezweifelt.

Insgesamt eine Arbeit, die dem Ort und der Aufgabenstellung nicht gerecht wird und eine angemessene Zurückhaltung vermissen lässt.



Arbeit 8004 (ein 3. Preis)

Der Leitgedanke der Entwurfsverfasser ist das Einfügen eines bescheidenen, aber durch Materialität und formale Ausbildung Interesse weckenden Baukörpers. Dabei werden die funktionalen Anforderungen an das Gebäude in Fläche und Bauvolumen in sparsamer Weise erfüllt. Die in unterschiedlichen Abständen geschlitzte Aluminiumhülle gibt dem Bauwerk optische Durchlässigkeit, die allerdings einen sehr hohen technischen Aufwand verlangt und der Gefahr unterliegt, modisch empfunden zu werden. Der Treppenzugang von Westen in die Verteilerebene entspricht der Vorstellung des Auslobers, bleibt aber wegen der räumlichen Enge der Verteilerzone an ihrem Fußpunkt und in die Hinwendung zum Turmaufstieg problematisch. Aus den vorgelegten Unterlagen ist eine angemessene Wirtschaftlichkeit zu erkennen



Arbeit 8005 (1. Preis)

Der Entwurf beschränkt sich bewusst in seiner oberirdischen Erscheinung auf die notwendigen Elemente von Kiosk und Aufzug. Beide Gebäudeteile mit ihren unterschiedlichen Kubaturen stehen in einem angenehmen Verhältnis zueinander und besetzen den Raum nicht mehr als notwendig. Über die Ausformung des Aufzugsturms wurde kontrovers diskutiert. Die verbindende Ebene ist großzügig gestaltet und entspricht der in der Domumgebung mehrfach verwandten Formensprache.

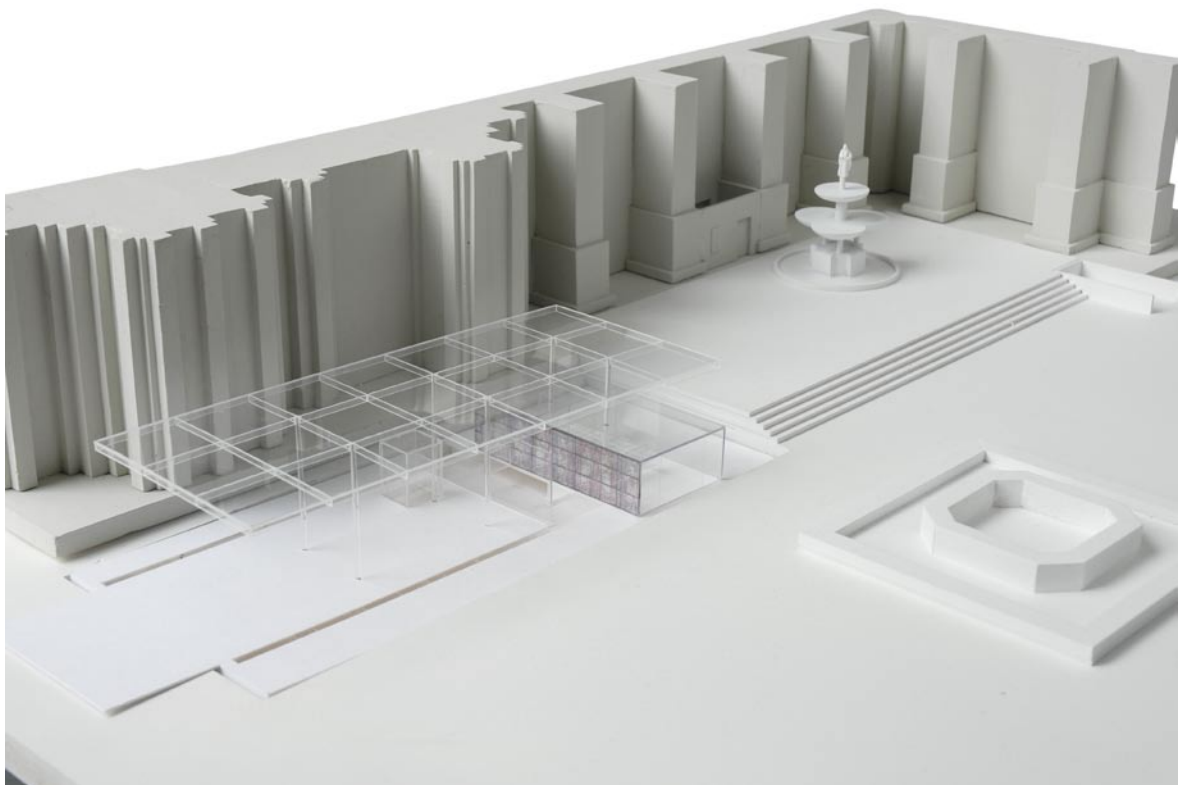
Der Wechsel von offenen und geschlossenen Flächen der beiden Bauteile zueinander erzeugt eine positive Spannung. Die Materialwahl entspricht der Bauaufgabe. Die Distanz zum Dom ist richtig gewählt und das Kioskgebäude bildet einen angenehmen Abschluss der Papstterrasse.

Der Entwurf ist in Bezug auf alle zu berücksichtigenden Belange funktional. Die fehlende Überdachung der Verteilerebene wird eher positiv gesehen, da dadurch der Raum hell, übersichtlich und sauber bleibt. Das Abschließen der Domfundamente und der römischen Reste durch eine Glaswand wird angenehm empfunden und weckt Neugierde bei den Besuchern. Vorhandene Zugänge zum Parkhaus und die Toilette bleiben weitgehend erhalten und müssen nicht zwingend umgebaut werden. Damit ist eine Wirtschaftlichkeit gewährleistet. Es werden lediglich ausreichende Ausstellungsflächen des Kiosk vermisst! Die die Baukosten erhöhende wertvollen Materialien werden sich auf Dauer als wirtschaftlich erweisen.



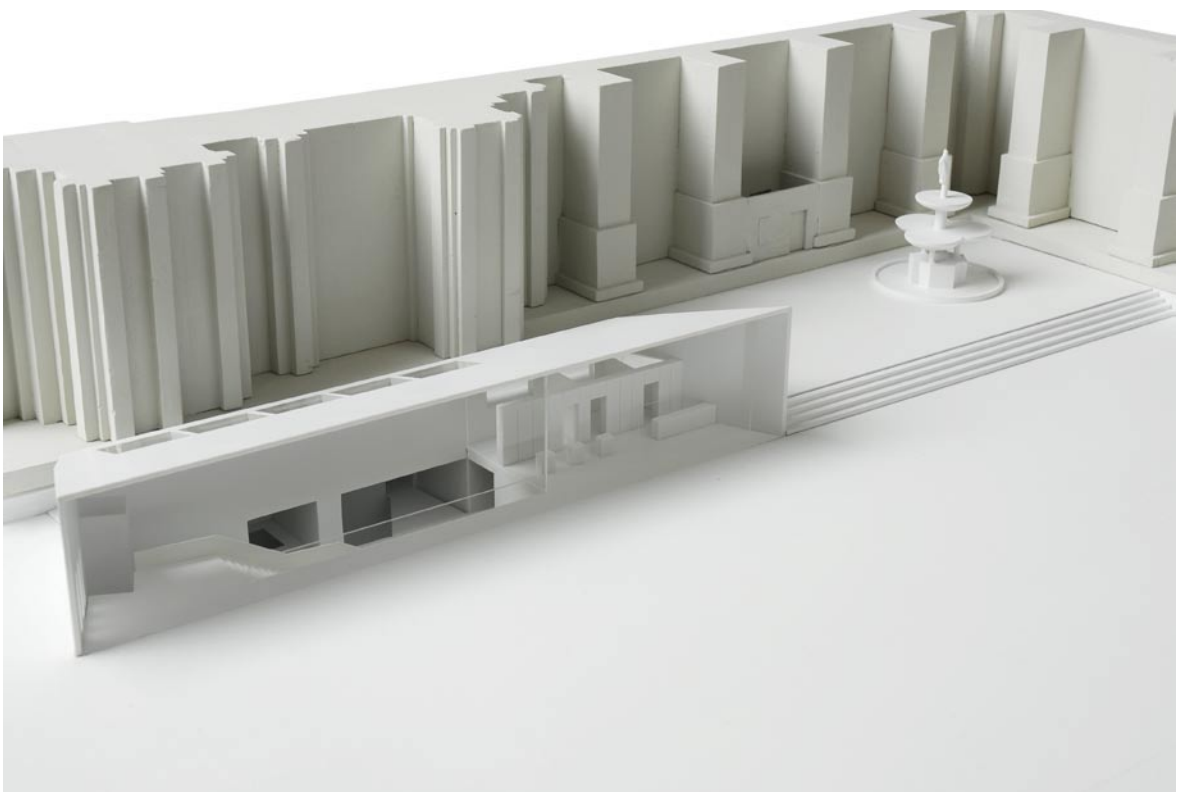
Arbeit 8006 (1. Rundgang)

Die vom Verfasser so gewollte Referenz an die Gedanklichkeit der Gotik ist für das Preisgericht nicht nachvollziehbar. Desweiteren wird bezweifelt, dass das Glasdach mit einer Auskragung von ca. 6 m so filigran auszuführen ist, wie die Plandarstellung es suggeriert.



Arbeit 8007 (2. Rundgang)

Die offene Geste zum Roncalliplatz wird gewürdigt. Erkauft wird damit aber eine (zu) starke Abschattung nach Westen. Die vorgeschlagene Gebäudeform mit geneigten Wand- und Deckenflächen schafft funktionale Zwänge und gestalterische Anschlussprobleme. Vermisst wird eine ausreichende Transparenz des Gebäudes als Vermittlung zwischen Roncalliplatz und Dom.

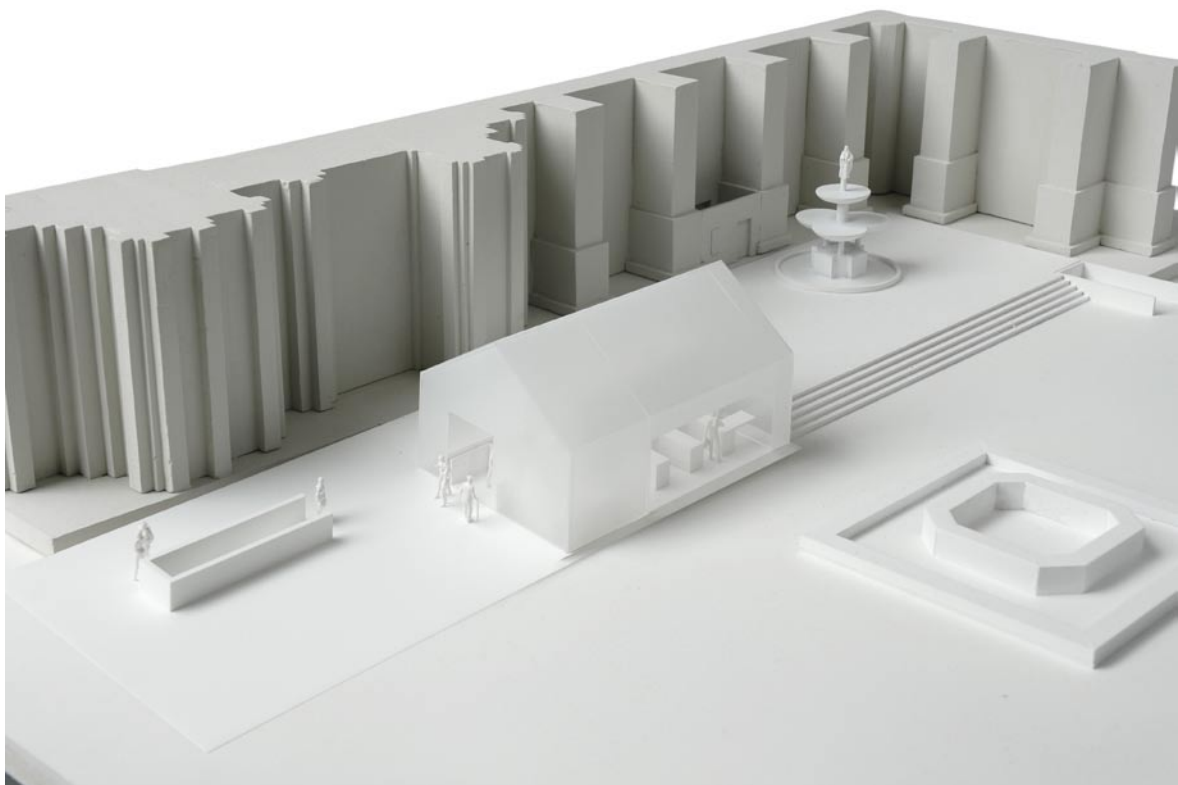


Arbeit 8008 (3. Rundgang)

Die Idee, mit einer abstrahierten tradierten Gebäudeform einen städtebaulichen Akzent zu setzen, ist markant. Das Bild der Urhütte ist in unmittelbarer Nähe zum Dom in seiner Symbolhaftigkeit jedoch zu exponiert. Der Entwurf kann in seiner Abstraktion nur bestehen, wenn die Transluzenz in der Materialisierung umgesetzt wird.

Der Gebäudetypus mit seiner kristallinen Wirkung weckt im Inneren andere Erwartungen als die in der Aufgabenstellung geforderten Funktionsbereiche. Die Erschließung der unterschiedlichen Bereiche ist nicht zufriedenstellend gelöst (jeweils getrennte eigene Zugänge).

Der Entwurf hat einen interessanten künstlerischen Ansatz, erfüllt allerdings nicht die geforderten funktionalen Anforderungen. Er ist ein beachtenswerter Beitrag zur Lösung der schwierigen Aufgabenstellung.



Arbeit 8009 (2. Rundgang)

Insgesamt würdigt das Preisgericht den hohen gestalterischen Anspruch für die Gebäude. Angesichts der sehr profanen Nutzungen (z. B. Kiosk) erscheint die Gestaltung jedoch formal überzogen und wenig funktional. Die unterirdische Verteilerebene wird eine Dunkelzone, die wenig Qualität vermittelt. Eine angemessene Wirtschaftlichkeit wird bezweifelt.

